

Jahresbericht 2015

10 Jahre Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern





Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

1.1 Vorwort	S. 4
1.2 Vision	S. 5
1.2 Gegenstand des Berichts	S. 5

2. Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

2.1 Gesellschaftliches Problem	S. 6
2.2 Lösungsansatz und Zielgruppen	S. 6

3. Ressourcen, Leistungen und Wirkung

3.1 Zielgruppen, Leistungen und Wirkungserwartungen	S. 8
3.2 Eingesetzte Ressourcen und erbrachte Leistungen	S. 9
3.2.1 Die Paten	S. 10
3.2.2 Die Herkunftsfamilien	S. 14
3.2.3 Die Patenschaften	S. 14
3.2.4 Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit	S. 15
3.2.5 Fundraising und Unterstützer	S. 18
3.1.6 10 Jahre AMSOC-Patenschaften	S. 21
3.3 Wirkung unseres Angebotes	S. 22
3.4 Evaluation und Qualitätssicherung / Lernerfahrungen	S. 25
3.5 Planung und Ausblick	S. 26

4. Unsere Organisation

4.1 Organisation	S. 27
4.2 Neuigkeiten vom Patenschaftsteam	S. 28

5. Finanzen	S. 29
--------------------	-------

6. Impressum	S. 30
---------------------	-------



Liebe Leserinnen und Leser

als uns Katja Beeck vor über 10 Jahren ihre Idee eines Patenschaftsangebotes für Kinder von psychisch erkrankten Eltern vorstellte, waren wir schnell von dem Konzept überzeugt, obwohl wir damals noch nicht so stark mit der Thematik psychischer Erkrankungen konfrontiert waren wie heute. Natürlich wussten wir schon damals, wie wichtig Verlässlichkeit und Zuwendung für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind, aber die besonderen Belastungen, denen sie manchmal ausgesetzt sind – besonders wenn ein Elternteil aufgrund einer akuten Erkrankungsphase diese Verlässlichkeit so nicht bieten kann – waren noch nicht sehr in unserem Bewusstsein.

Das hat sich inzwischen geändert. Unser Träger, der sich ja hauptsächlich mit der Durchführung ambulanter Erziehungshilfen beschäftigt, hat sich im Laufe der Zeit nicht zuletzt durch das Patenschaftsangebot mit der Thematik psychischer Erkrankungen intensiver beschäftigt. Inzwischen ist AMSOC auf die Arbeit mit Familien spezialisiert, in denen Elternteile psychisch erkrankt sind. Es entwickelte sich ein Synergieeffekt, durch den in der Vergangenheit die Nachfrage nach Betreuungen durch unseren Träger immer weiter anstieg. Das bringt eine Mitwirkung in vielen Gremien und Organisationen mit sich, in denen wir für das Patenschaftsangebot werben und Aufklärungsarbeit betreiben können. Vor allem in der Erwachsenenpsychiatrie, die allzu oft die Elternschaft ihrer Patienten und Patientinnen ignoriert und deren Kinder aus den Augen verliert. Hier zu sensibilisieren ist uns ein besonderes Anliegen.

Das Patenschaftsangebot ist in den letzten 10 Jahren ständig gewachsen. Aber nicht nur die Anzahl der vermittelten Patenschaften, sondern auch die inhaltlichen Standards haben sich immer weiterentwickelt und so stehen wir heute als ein bekanntes und anerkanntes Patenschaftsangebot da, an dem sich andere ähnliche Projekte orientieren und das schon viele Preise gewonnen und Auszeichnungen erworben hat.

Natürlich darf bei einem solchen Jubiläum eine Danksagung nicht fehlen. Wo wären wir heute ohne die fantastischen Mitarbeiterinnen, die mit viel Herzblut all die Jahre für das Angebot nicht nur engagiert waren, sondern richtiggehend gebrannt haben. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Ein ebenso großes Dankeschön an die Paten, die teilnehmenden Familien, die Ehrenamtlichen und Sponsoren, die alle auf ihre eigene Art und Weise uns ihre Unterstützung zukommen lassen und das Patenschaftsangebot zu dem gemacht haben, was es heute ist: **eine Erfolgsgeschichte.**

Dieser Erfolg zeigte sich besonders beeindruckend, als 2013 das erste Patenkind volljährig wurde und uns in sehr eindrücklicher und anrührender Weise die positive Bedeutung der Patenschaft für die eigene Entwicklung schilderte. Spätestens da war uns klar, dass es richtig war, die schwierigen Anfangszeiten durchzustehen und an die Idee und das Konzept zu glauben.

10 Jahre Patenschaften für Kinder und Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern, in denen wir dem Angebot sehr gern eine organisatorische und räumliche Heimat geboten haben. Es ist ein Jubiläum, das nicht nur Anlass ist, Rückschau zu halten, sondern nicht minder ein Anlass, der zu Zukunftsvisionen auffordert.

Gesetze ändern sich, gesellschaftliche Werte verschieben sich, strukturelle Rahmenbedingungen erneuern sich. Das sind Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Auf manches müssen wir konzeptionell, strukturell und organisatorisch antworten. Aber wir sind sicher, dass wir diese Herausforderungen bestehen werden. Dem Patenschaftsangebot wünschen wir weiter den Erfolg, den es wirklich verdient. Wir werden von unserer Seite aus alles tun, um sein Gedeihen und Wachsen weiter nach Kräften zu fördern.



Vision

Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der die Voraussetzungen gegeben sind, dass sich Kinder psychisch erkrankter Eltern gesund entwickeln können. Sie und ihre Familien erhalten durch eine systematische und interdisziplinäre Zusammenarbeit von professionellen Fachkräften die Unterstützung, die sie brauchen.

Aber auch das Engagement von Ehrenamtlichen trägt in seiner ganz eigenen Qualität dazu bei, dass Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen entlastet und unterstützt werden.

Zudem erhält Freiwilligenarbeit als substanzieller Bestandteil vieler Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens die ihr zustehende Anerkennung. Soziale Organisationen wie AMSOC, die Freiwillige gewinnen und professionell begleiten, werden finanziell gefördert.

Ohne Isolation, Ausgrenzung und Stigmatisierung finden Menschen verschiedener Lebenswelten in einem sinn- und wertvollen Miteinander zusammen.

Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Der Jahresbericht bezieht sich auf die Aktivitäten des Patenschaftsangebotes für Kinder psychisch erkrankter Eltern des freien Jugendhilfeträgers AMSOC e.V.
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	2015
Anwendung des SRS	Diesem Jahresbericht wurde der Social Reporting Standard SRS* zugrunde gelegt.
Ansprechpartnerinnen	Sabrina Döring und Angela Kern-Welsch (Referentinnen PR und Fundraising) kontakt@amsoc-patenschaften.de

* Der SRS ist ein Berichtstandard, der systematisch alle relevanten Organisationsdaten, Finanzkennzahlen und Wirkungsbelege erfasst.
www.social-reporting-standard.de

Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz



Gesellschaftliches Problem

In Deutschland sind ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche von den psychischen Erkrankungen ihrer Eltern betroffen. Diese Kinder sind oftmals chronischen und vielfältigen Belastungen ausgesetzt, welche von unmittelbaren Auswirkungen der Erkrankungen auf das Kind über indirekte psychosoziale Belastungen wie Trennung der Eltern, Armut, Isolation und Stigmatisierung oder geringe soziale Unterstützung bis hin zu genetischen Risiken reichen. Die psychische Erkrankung eines Elternteils gilt als einer der größten Risikofaktoren für die Entwicklung einer psychischen Störung bei Minderjährigen. Durch die Anhäufung von Risikofaktoren entwickeln die Kinder häufig selbst Verhaltensauffälligkeiten, die verbunden mit den oftmals zeitweise eingeschränkten Erziehungs- und Beziehungskompetenzen der erkrankten Eltern einen Teufelskreis entstehen lassen. Somit ergibt sich für diese Kinder ein erhöhter Unterstützungsbedarf, damit sie nicht zur nächsten Generation von Erkrankten heranwachsen. Aus der Resilienzforschung ist bekannt, dass das Vorhandensein einer verlässlichen Bezugsperson einen großen Schutzfaktor für eine gesunde emotionale Entwicklung darstellt.

In der Vergangenheit sprach man in der Forschung oft von den „vergessenen Kindern“, da die Erwachsenenpsychiatrie systemlogisch auf die Behandlung und Gesundung der psychisch Erkrankten abzielte und nicht das gesamte Familiensystem in den Blick nahm. Heute erhalten Familien mit psychisch erkrankten Eltern zeitgleich Hilfen aus unterschiedlichen Sozialgesetzbüchern; im Einzelfall können dies bis zu fünf und mehr Leistungsgesetze sein. Aus der sich daraus ergebenden Schnittstellenproblematik bei gleichzeitigem Fachkräftemangel bzw. mangelndem Fachwissen und Problembewusstsein ist die Versorgung von Kindern psychisch erkrankter Eltern nach wie vor unzureichend geregelt.

Lösungsansatz und Zielgruppen

AMSOC-Patenschaften stiftet Beziehungen

Das Berliner Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern von AMSOC e.V. stellt Kindern mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil eine ehrenamtliche Patin oder einen Paten als stabile Bezugsperson und damit als Schutzfaktor beständig und verlässlich an die Seite. Die teilnehmenden Eltern sind an Depressionen, einer bipolaren Störung, an Schizophrenie, einer posttraumatischen Belastungsstörung oder einer Borderline-Persönlichkeitsstörung erkrankt. AMSOC-Patenschaften vermittelt seit zehn Jahren berlinweit Patenschaften. Das Angebot stiftet Beziehungen zwischen den Ehrenamtlichen und den belasteten Familien. Jede entstandene Patenschaft wird fachlich bis zur Volljährigkeit des Kindes von Koordinatorinnen begleitet. Patinnen und Paten betreuen ihre Patenkinder mindestens einmal in der Woche. An einem Wochenende im Monat findet auch eine Übernachtung statt. In erster Linie verbringen die Ehrenamtlichen und ihre Patenkinder gemeinsam eine unbeschwerte Zeit miteinander. Sie ermöglichen ihren Patenkindern einen Einblick in einen anderen Familienalltag und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie geben ihnen aber auch ein Zuhause auf Zeit, wenn ihre Eltern krankheitsbedingt ausfallen.



Lösungsansatz und Zielgruppen

Der Lösungsansatz

In krisenhaften Zeiten sind die Patinnen und Paten grundsätzlich dazu bereit, ihre Patenkinder bis zu acht Wochen bei sich zu Hause aufzunehmen. Dadurch wird eine Fremdunterbringung der Kinder durch das Jugendamt vermieden. Die Entlastung der Eltern durch die Patenschaften sowie das Bewusstsein, ihre Kinder gut versorgt zu wissen, kann sich auch positiv auf die Genesung bzw. auf die Stabilisierung der Erkrankten auswirken. Der innovative Ansatz von AMSOC-Patschaften kompensiert die bestehenden Lücken in der Gesetzgebung durch ein weit über das Übliche hinausgehendes Engagement von ehrenamtlichen Patinnen und Paten, die fachlich begleitet werden.

Die Aufnahme in den Patenpool bei AMSOC-Patschaften ist ein sehr hochschwelliger Prozess. Dazu zählen die Teilnahme an einem Informationsabend, eine schriftliche Bewerbung, ein persönliches Kennenlerngespräch und die Teilnahme an einer mehrmoduligen Schulung. Die Patinnen und Paten werden durch die Schulung bestmöglich auf ihr herausforderndes und anspruchsvolles Ehrenamt vorbereitet. Dabei lernen die Ehrenamtlichen unter anderem verschiedene Krankheitsbilder und deren typische Auswirkungen auf die Kinder kennen. Oder sie erfahren, welche wichtigen Einrichtungen zum Berliner Hilfesystem für Menschen mit psychischer Erkrankung und deren Kinder gehören. Die Schulung soll auch zur Entstigmatisierung von psychisch Erkrankten beitragen.

Kinderschutz hat für AMSOC-Patschaften höchste Priorität, da es das Ziel ist, eine enge und vertrauensvolle Beziehung zwischen einem Kind und einem Erwachsenen zu stiften. Das Schutzkonzept des Patschaftsangebotes sieht deswegen vor, die Ehrenamtlichen intensiv kennenzulernen. Zu jeder Zeit des Vermittlungsprozesses wird die Prävention von psychischem, physischem und sexuellem Missbrauch mit allen Beteiligten thematisiert.

Durch die enge Beziehung zwischen Patinnen, Paten und Herkunftsfamilie sowie die stetige fachliche Begleitung durch die Koordinatorinnen können zudem Kindeswohlgefährdende Situationen innerhalb der Familien eingeschätzt und bei Bedarf reguliert werden. Die ehrenamtlichen Patinnen und Paten werden von der Zielgruppe erfahrungsgemäß sehr geschätzt, da sie außerhalb des Hilfesystems stehen und nicht mit der „Wächterfunktion“ des Jugendamtes in Verbindung gebracht werden. Viele der teilnehmenden Familien sind mit der Fluktuation von Fachkräften, die immer wieder nur für einen bestimmten Zeitraum von der Jugendhilfe bewilligt werden, vertraut. Im Gegensatz dazu bieten die ehrenamtlich engagierten Patinnen und Paten eine dauerhafte Beziehung an, die ganz ohne Hilfeplan funktioniert.

Die Zielgruppen

Die direkte Zielgruppe des Patschaftsangebotes von AMSOC e.V. sind demnach Kinder mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil in Berlin. Weitere indirekte Zielgruppen sind die ehrenamtlichen Patinnen und Paten, die betroffenen Familien sowie Fachkräfte und Unterstützer.



Zielgruppen, Leistungen und Wirkungserwartungen

Zielgruppe	Leistung	erwartete Wirkung
Kinder psychisch erkrankter Eltern	- Vermittlung von ehrenamtlichen Patinnen und Paten - Patenschaftsfest	- Erleben einer positiven, individuell auf sie abgestimmten Erfahrung, die sie in ihrer Entwicklung fördert - Einlassen auf das individuelle Beziehungsangebot der Patinnen und Paten - stabile, gesunde und verlässliche Bezugsperson an ihrer Seite - Beitrag zur positiven Entwicklung - Beitrag zur Lebenszufriedenheit und deren Steigerung - Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires
psychisch erkrankte Eltern	- telefonische Erstgespräche - Kennenlerngespräch - Vermittlung, Begleitung und Betreuung der Patenschaft - Nutzung der Bibliothek - Patenschaftsfest - Informationsmaterialien - Notfallhandy der Koordination	- Entlastung - Wissenserweiterung - Steigerung der Sensibilität für die besondere Situation ihrer Kinder - stabile Bezugsperson für ihre Kinder - Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsrepertoires - Öffnung der Familien gegenüber anderen Menschen
ehrenamtliche Patinnen und Paten	- Infoabend - Kennenlerngespräch - Schulung - Informationsmaterialien - Jahresauftakttreffen - Fortbildungen - Patenschaftsfest - Freikarten - Bibliothek - Unfall- und Haftpflichtversicherung - Supervision - Vermittlung, Begleitung und Betreuung von Patenschaften - Notfallhandy der Koordination	- neue Beziehung zu einem Patenkind, Eltern, anderen Ehrenamtlichen und Fachkräften - Steigerung der Lebenszufriedenheit durch sinnvolles Engagement - Entstehung eines tieferen Verständnisses und mehr Toleranz für Menschen aus anderen Lebenswelten - Erweiterung des Erfahrungs-, Handlungs- und Reflexionsrepertoires
Fachkräfte	- Infoveranstaltung intern und extern - Einzelgespräche - Netzwerkarbeit in Gremien - Publikationen - Informationsmaterialien	- Wissenserweiterung - Steigerung des Problembewusstseins - adäquate Unterstützung Betroffener - interdisziplinäre Arbeit - multiplikatorisches Wirken - Steigerung der Zufriedenheit
Unterstützer	- Kontaktpflege / Anbindung - Aktionen im Rahmen der Kampagne für Verlässlichkeit - öffentliche Kommunikation und Präsentation - Transparenz / Rechenschaftsbericht	- Bindung an das Angebot - Unterstützung des Angebotes - Lobby für den Wert Verlässlichkeit und die Situation von Kindern psychisch erkrankter Eltern



Eingesetzte Ressourcen und erbrachte Leistungen

Input / Ressourcen:

2015 wurden die Leistungen von vier hauptamtlichen Mitarbeiterinnen (verteilt auf die Stellen zweier Koordinatorinnen (insgesamt eine Vollzeitstelle), zweier Referentinnen für Fundraising und PR, einer Assistentin und einer Bereichsleiterin in Elternzeit (insgesamt 1,25 Vollzeitstellen)), drei SupervisorInnen für Patinnen und Paten, einem Supervisor für die Koordination, 90 ehrenamtlichen Patinnen und Paten sowie drei ehrenamtlichen BürohelferInnen erbracht. Insgesamt wurden 126.461 € aufgewendet.

Output / Leistungen:

2015 erbrachten wir folgende Leistungen für unsere verschiedenen Zielgruppen:

- sieben Infoabende mit 97 Teilnehmerinnen und Teilnehmern = 70 potentielle Patenstellen
- eine Schulung mit insgesamt 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern = 15 potentielle Patenstellen
- Kennenlerngespräche mit 19 Bewerberinnen und Bewerbern
- neun Ehrenamtliche wurden nach Hausbesuchen in den Patenpool aufgenommen
- Anbahnung von 14 Patenschaften
- Neuvermittlung von acht Patenschaften
- Begleitung von 34 Patenschaften, die schon seit dem Vorjahr bestehen
- Begleitung von zwei Aufnahmen des Patenkindes bei seinen Paten in einer Krisensituation des Elternteils
- drei Supervisionsgruppen für Ehrenamtliche mit jeweils zehn Sitzungen sowie Einzelsupervision nach Bedarf
- vier Fortbildungen für Ehrenamtliche
- ein Jahresauftakttreffen für Ehrenamtliche
- ein Herbstfest für Ehrenamtliche und Familien
- Freikarten für sechs Veranstaltungen
- Bewerbung um zwei Preise
- Neuaufnahme von 30 Familien
- zwei großangelegte Aktionen zur Paten-Akquise
- Kooperation mit dem Rotary-Club
- 24 Medienberichte
- zwei kostenlose Workshops für Fachkräfte
- drei interne Informationsveranstaltungen für Fachkräfte
- Vorstellung des Angebotes bei zwei externen Veranstaltungen
- Teilnahme beim Workshop des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) in Köln und einem Werkstattgespräch des NZFHs in Ulm
- Ausbau des Schutzkonzeptes
- ein Treffen für Unterstützer und Verlässlichkeitsgeber.

Eine ausführliche Darstellung unserer Aktivitäten erfolgt auf den folgenden Seiten.



Die TeilnehmerInnen des 12. Schulungsdurchgangs

Patenbewerber und Patenschulung

Informationsabende

2015 fanden sieben Infoabende mit 97 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (= 70 potentielle Patenstellen) statt. Wie im Vorjahr bewertet die Mehrheit der Befragten die Anwesenheit einer Patin oder eines Paten als besonders gut. „Vielen Dank noch einmal für den wirklich toll aufbereiteten Infoabend bei Ihnen. Wir konnten Ihren Vorträgen und auch dem Beitrag von der Patin, die von Ihrer Patenschaft erzählt hat, wirklich viel entnehmen.“ Solche positiven Rückmeldungen bestätigen die Qualität dieser Veranstaltungen.

Nach wie vor ist eine der größten Herausforderungen bei der Patenakquise, nicht nur das Interesse am Patenschaftsangebot zu wecken, sondern auch letztendliche Bewerberinnen und Bewerber um eine Patenschaft zu finden.

Bewerbungen

18 Bewerbungen von 24 Interessierten (= 6 Paare und 12 Einzelpersonen) gingen 2015 ein. Nach ausführlichen Kennenlerngesprächen wurden 19 Bewerberinnen und Bewerber zur Schulung zugelassen.

Patenschulung

So startete im August 2015 ein vollbesetzter 12. Schulungsdurchgang mit insgesamt 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern = 15 potentielle Patenstellen. Im November wurde die Schulung mit 18 Absolventinnen und Absolventen = 14 potentielle Patenstellen abgeschlossen. Eine Schulungsteilnehmerin musste aus persönlichen Gründen die Schulung abbrechen.

Neun Absolventinnen und Absolventen wurden 2015 nach einem Hausbesuch durch eine der beiden Koordinatorinnen in den Patenpool aufgenommen.

Die Evaluation der Schulung bestätigte die gleichbleibend hohe Qualität: Die Schulung wurde mit der Note 1,2 bewertet.

94 % fühlen sich vom Träger sehr gut bei der Ausübung des Ehrenamts abgesichert.

Besonders gut gefallen haben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Methodenvielfalt, die Kompetenz und Erfahrung, aber auch der Humor und die Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen von AMSOC-Patenschaften.

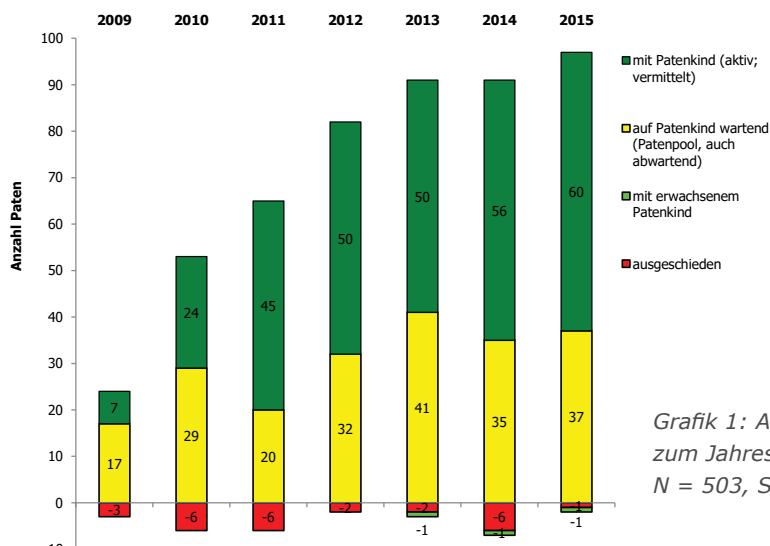
Die Patenschulung wurde als bereichernd, angenehm und informativ bewertet.

Folgende Rückmeldungen waren für uns besonders erfreulich: „Man fühlt sich gründlich vorbereitet. Ich finde es gut, wie ernst das ganze Thema genommen wird und die Vorbereitung darauf ausgerichtet ist, dass man eine verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt“ und „Vielen Dank für Ihre Mühe und Ihr Engagement – ich habe jedes Modul als eine Bereicherung empfunden!“.



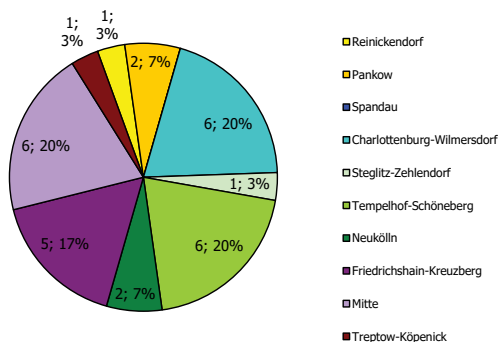
Überblick Ehrenamtliche

2015 umfasste das Patenschaftsangebot 97 ehrenamtliche Patinnen und Paten. Davon sind 60 Patinnen und Paten aktuell in einer Patenschaft vermittelt. 37 warten in einem sogenannten "Patenpool" auf ein Patenkind bzw. stehen aktuell nicht für eine Vermittlung zur Verfügung. Nie zuvor engagierten sich so viele Menschen ehrenamtlich für AMSOC-Patenschaften wie in diesem Jahr. Die relativ hohe Anzahl an Ehrenamtlichen, die im Patenpool warten, erklärt sich unter anderem dadurch, dass die potentiellen Patinnen und Paten zu weit entfernt von den angemeldeten Herkunftsfamilien wohnen.



Grafik 1: Anzahl der Paten
zum Jahresende im Jahresvergleich
N = 503, Stand 31.12.2015

Die meisten aktiven Patinnen und Paten leben in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte. In Lichtenberg und Treptow-Köpenick wohnen keine aktuell tätigen Ehrenamtlichen. Der Großteil der Ehrenamtlichen aus dem "Patenpool" lebt ebenfalls in Charlottenburg-Wilmersdorf und Mitte, aber auch in Tempelhof-Schöneberg. In Spandau und Marzahn-Hellersdorf gibt es keine wartenden Patinnen und Paten aus dem Patenpool.



Grafik 2: Wohnbezirke der Paten im Patenpool
zum Jahresende
N = 37, Stand 31.12.2015



Patenfortbildung „Prävention sexuellen Missbrauchs“ mit Maria-Theresia Hennecke von KiZ

Fortbildungen, Treffen und Supervision

Fortbildungen

2015 wurden vier Fortbildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche angeboten: „1. Hilfe am Kind“ mit Maja Kaptur, „Eine Beziehung auf Augenhöhe“ mit Christine Ordnung vom Deutsch-Dänischen Institut für Familientherapie und Beratung (ddif) und „Psychische Grundbedürfnisse von Kindern“ mit Kinder- und Jugendpsychotherapeutin Constanze Lerch. Zudem fand die Fortbildung „Prävention von sexuellem Missbrauch“ mit Maria-Theresia Hennecke von Kind im Zentrum (KiZ) statt, nach der anschließend mit allen Teilnehmenden der Verhaltenskodex für Patinnen und Paten „Gemeinsam gegen psychische, physische und sexualisierte Gewalt“ diskutiert und verabschiedet worden ist. Dieser Kodex ist nun Bestandteil unseres Schutzkonzeptes „Prävention von Missbrauch“, das 2015 erweitert wurde.

Patentreffen und Patenschaftsfest

Mit dem obligatorischen Auftakttreffen für die Patinnen und Paten ist am 12. März 2015 das Jubiläumsjahr des Patenschaftsangebotes gestartet. Der Bundesverband der AOK hat hierfür wie im Jahr zuvor seinen größten Tagungsraum zur Verfügung gestellt. Als symbolisches Geburtstagsgeschenk und als Anerkennung für das herausragende Engagement der Ehrenamtlichen spendierte die AOK zusätzlich ein reichhaltiges Buffet.

Das alljährliche Patenschaftsfest fand 2015 auf dem Kinderbauernhof „Pinke-Panke“ in Pankow statt. Mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen des Kinderbauernhofs gestalteten die Kindern Buttons, Bilder mit Hilfe einer Farbschleuder und konnten hautnah bei der Tierfütterung dabei sein. Anlässlich des 10. Geburtstages des Patenschaftsangebotes schrieben die Patenkinder Wünsche auf selbstgefaltete Papierboote und ließen diese in der Panke zu Wasser. Gemeinsam wurde gegrillt und Stockbrot über einem Lagerfeuer geröstet.



Jahresauftakttreffen beim AOK Bundesverband

Supervision

Die Patinnen und Paten werden bei AMSOC-Patenschaften bis zu drei Jahren durch Supervision bei ihrem Ehrenamt unterstützt. 2015 gab es drei Gruppen mit den Supervisorinnen Maria Bednasch und Katharina Stahlmann sowie eine Gruppe mit Marc Lange. Henry Just stand ehrenamtlich für Einzel-Supervisionen zur Verfügung.



„Nussknacker on Ice“ im Admiralspalast

Angebote zur Wertschätzung der Ehrenamtlichen und gemeinsame Aktivitäten

Ehrenamtliches Engagement ist nicht selbstverständlich. Für uns ist eine Kultur der Wertschätzung für die Patinnen und Paten, die sich zeitlich und emotional so besonders engagieren, ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Daher bemühen wir uns jedes Jahr, Freikarten für spezielle kulturelle Ereignisse zu erhalten. Auch 2015 konnten wir viele schöne gemeinsame Erlebnisse weitergeben.

Dank der MEDIA on-Line und Barbara Pinner gab es Freikarten für das Classic OpenAir, die begehrte Pyronale und erstmals "Berlin liest!". BB Promotion aus Mannheim stellte Tickets für "Nussknacker on Ice" im Admiralspalast zur Verfügung. Eine besondere Ehre war die Möglichkeit, bei der geschlossenen Generalprobe der "Hochzeit der Schneekönigin" des Vereins KinderTheaterBerlin e.V. dabei sein zu können. Das Wintergarten Variete unterstützte das Patenschaftsangebot zum Jahresabschluss mit Freikarten für "Aladin und das Wunder mit der Lampe".

Unser Kooperationspartner dm-drogerie markt spendierte den Ehrenamtlichen Gutscheine für die dm-Drogeriemärkte, die wir als Weihnachtsgeschenke verteilen.



Verleihung des Charlottenburger Ehrenamtspreises

Auszeichnung von Ehrenamtlichen

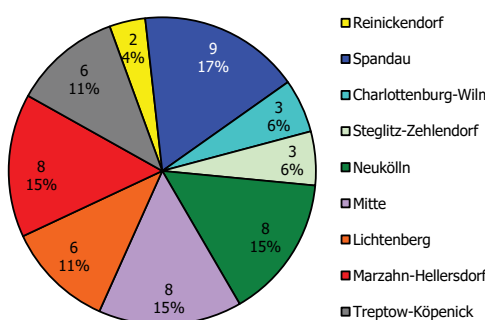
AMSOC-Patenschaften hat Anfang 2015 das Ehepaar Hehn, stellvertretend für alle Patinnen und Paten, für den Charlottenburger Ehrenamtspreis vorgeschlagen. Die Freude war riesig, als Corinna und Achim Hehn für ihr besonderes Engagement von Bezirksstadtrat Carsten Engemann im Beisein von BVV-Vorsteherin Judith Stückler und Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann am 18. September in der Fußgängerzone der Wilmersdorfer Straße mit dem 1. Platz ausgezeichnet wurden! Da die beiden Preisträger bei der Preisverleihung im Urlaub waren, nahm Koordinatorin Angela Kern-Welsch am Tag des Ehrenamts stellvertretend den Preis entgegen. Wir gratulieren herzlich!

Zusätzlich überreichten wir dreien der Ehrenamtlichen die Ehrenamtskarte des Berliner Senats als Wertschätzung für ihr Engagement.



Herkunftsfamilien

2015 hatten 42 Kinder aus 35 Familien eine Patenschaft über AMSOC. Die meisten Familien leben in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Mitte. Keine der Familien lebt in Tempelhof-Schöneberg. 30 Familien wurden neu aufgenommen. 87 Kinder aus 69 Familien warten noch auf eine Patin oder einen Paten. Dies ist eine Steigerung um 61% Diese hohe Zahl ist der Tatsache geschuldet, dass wir im Vorjahr intensiv das bestehende Interesse wartender Familien abgefragt hatten. Viele Familien hatten aus verschiedenen Gründen keinen Bedarf oder Wunsch an bzw. nach einer Patenschaft mehr. Wie im Vorjahr warten Kinder in allen Berliner Bezirken. Der größte Bedarf besteht in Spandau, Marzahn-Hellersdorf, Neukölln und Mitte. Es warten Kinder aller Altersgruppen; die meisten sind zwischen 4 und 6 Jahre.

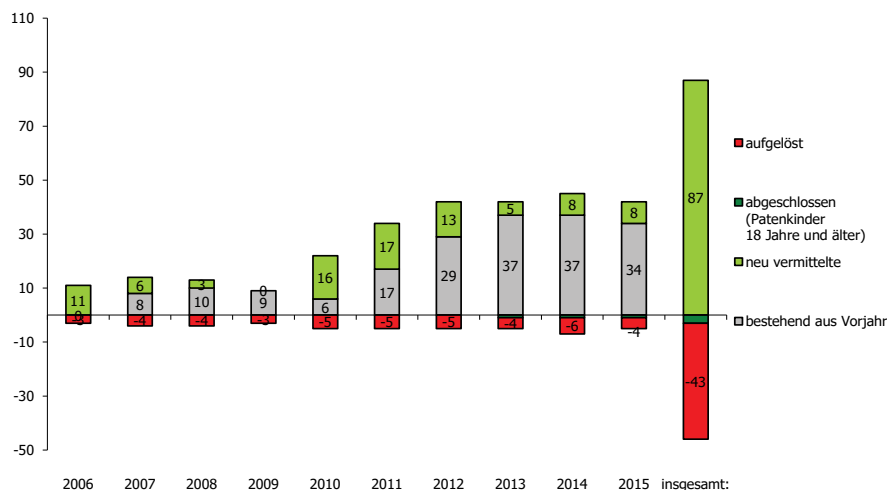


Grafik 3: Wohnbezirke der wartenden Familien zum Jahresende
N = 69, Stand 31.12.2015

Patenschaften

Mit 42 Patenschaften begleiteten wir 2015 so viele Patenschaften wie nie zuvor. Von diesen Patenschaften bestanden 34 aus dem Vorjahr. Insgesamt wurden im Jahr 2015 14 Patenschaften angebahnt, von denen acht in eine Patenschaft mündeten. Sechs Anbahnungen führten nicht zum Abschluss. Die Gründe für das Abbrechen von Anbahnungen sind vielfältig. Beispielsweise stimmt die Chemie zwischen Ehrenamtlichen und Familie nicht oder die Lebenssituation einer der Parteien verändert sich.

Eine Patenschaft wurde vorzeitig abgeschlossen, da die Mutter gesundete und die Patenschaft in der von uns gedachten Weise nicht mehr brauchte. Dies ist natürlich einer der schönsten Gründe, eine Patenschaft zu beenden. Vier Patenschaften wurden aufgelöst. Auch dies hatte verschiedene Ursachen; zum Beispiel zog ein Patenkind zum Vater nach Hamburg.



Grafik 4: Anzahl der Patenschaften zum Jahresende im Jahresvergleich
Stand 31.12.2015



Plakat in einer dm-Filiale

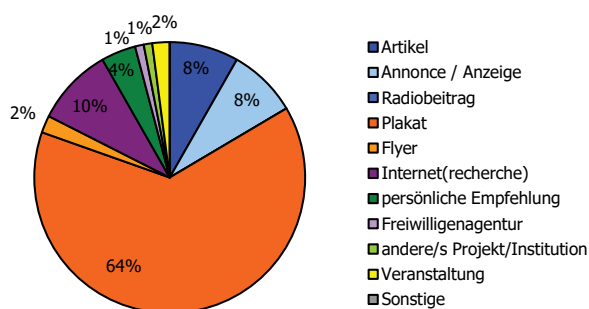
Maßnahmen zur Patenakquise

Die Patenakquise ist quasi das Fundament unserer Arbeit. Fänden wir keine Menschen, die eine Patenschaft übernehmen wollen, wäre das Angebot nicht denkbar. Aus diesem Grund stecken viele unserer Ressourcen in der Suche nach Ehrenamtlichen und deren Vorbereitung auf eine Patenschaft. Die Herausforderung liegt hierbei nicht nur darin, generell Ehrenamtliche für die Übernahme einer Patenschaft zu interessieren, sondern dies auch noch passgenau vor allem in den Bezirken zu erreichen, in denen der größte Bedarf nach ehrenamtlichen Patenschaften herrscht.

Ein sehr wichtiges Instrument ist hierbei die Plakat-Aktion in Berliner U-Bahnhöfen in Kooperation mit den DRAUSSENWERBERN. Wie bereits seit einigen Jahren hingen auch im Frühjahr 2015 wieder 400 Plakate über vier Wochen in Berliner U-Bahnhöfen. Die Nachfrage war danach so enorm, dass wir von März bis Juli jeden Monat einen Informationsabend anbieten konnten. Dabei nahmen allein in diesem Zeitraum 75 interessierte Menschen an Infoabenden teil.

Eine wichtige neue Kooperation mit den Drogeriemärkten von dm führte ebenfalls viele an einer Patenschaft interessierte Menschen zu uns. In den Drogeriemärkten wurden 1000 Flyer ausgelegt und über 100 Plakate hingen ebenfalls für vier Wochen in 56 dm-Filialen in ganz Berlin.

Das Plakat mit dem Jungen, der fragt „Hast Du Zeit für mich“ ist dabei nachweislich das wirksamste Werkzeug unserer Öffentlichkeitsarbeit: 64 % aller Interessenten gaben an, über das Plakat auf das Patenschaftsangebot aufmerksam geworden zu sein. Finanzielle Grundlage zur Umsetzung dieser Aktionen war das Projekt „Verlässliche Paten“ in Kooperation mit dem Rotary Club Berlin-Süd.



Grafik 5: Zugangswege der Pateninteressenten 2015
(Mehrfachnennung möglich)
N = 108, Stand 31.12.2015

Darüber hinaus beteiligte sich das Patenschaftsangebot sowohl an der „Woche des Bürgerschaftlichen Engagements“ im September als auch bei der „Woche der Seelischen Gesundheit“ im Oktober mit Informationsveranstaltungen.



Ich engagiere mich!





Spendenübergabe von Vattenfall

Medienresonanz

Ein weiterer wichtiger Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die Medienarbeit. Über Medienberichte in unterschiedlichen Formaten können wir nicht nur auf die Problematik des Themas Kinder psychisch erkrankter Eltern aufmerksam machen, sondern die Medien auch zur Akquise von Ehrenamtlichen, der Information von Fachkräften und betroffenen Familien oder auch der Suche nach potentiellen Spendern nutzen. Da es nachweislich mehrerer Kontakte mit einem Thema bedarf, bis Interessierte aktiv werden, ist es umso relevanter, verschiedene Kanäle zu bespielen. 2015 war das Patenschaftsangebot mit insgesamt 24 Berichten in den Medien vertreten. Damit konnten wir die Medienpräsenz im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppeln.

Ein Highlight war im Jubiläumsjahr sicherlich der erste TV-Beitrag seit 2006 im zdf-Magazin „Menschen“, in dem eine unserer Patenschaften vorgestellt wurde. Besonders freuten wir uns auch über einen Tagesspiegel-Artikel über Daniela Schadt, in dem sie das ehrenamtliche Engagement von Patinnen und Paten für Kinder psychisch erkrankter Eltern in Berlin hervorhebt.

Zudem erfolgte ein Interview zum Thema „Was wurde aus...“ im Kontext der Preisverleihung „Land der Ideen“ vor fünf Jahren. Des Weiteren erschienen Artikel im Tagesspiegel und im Berliner Ärzteblatt. Auch im Rahmen verschiedener Fundraising-Aktionen wurde über das Patenschaftsangebot berichtet.

Im Folgenden finden Sie die Auflistung einer Auswahl an Medienberichten.

Datum	Medium	Titel - Anlass
2015-02-24	Der Tagesspiegel	Die Anwältin
2015-03-17	Deutschlandfunk	Sprechstunde: Verlorene Jugend - Die Probleme von Kindern psychisch erkrankter Eltern
2015-04-11	zdf	Menschen - das Magazin: Familie auf Zeit
2015-05-07	Der Tagesspiegel	Paten für ein ganzes Leben
2015-05-15	rbb Kulturradio	Kulturtermin aus Religion und Gesellschaft
2015-07-14	www.fairmedia.seelischegesundheits.net	Kinder von psychisch erkrankten Eltern: Versorgung - Hilfen, Projekte, Schutzfaktoren
2015-10	Berliner Ärzte	Wenn Eltern psychisch erkranken, was passiert dann mit ihren Kindern?
2015-09-18	www.berlin.de	Preisträgerinnen und Preisträger: Tag des Ehrenamtes
2015-10-07	Berliner Woche	Ausgezeichneter Einsatz - AMSOC und City Stationen teilen sich Preis
2015-11-10	www.psd-zukunftspreis.de	Alle Preisträger; Preisverleihung
2015-12-10	www.land-der-ideen.de	Was wurde aus...dem Projekt „Paten für Kinder psychisch Kranker“?
2015-12-18	Intranet Vattenfall	Die Verlässlichkeitsgeber

Aus rechtlichen Gründen werden keine Berichte abgedruckt. Soweit Online-Versionen verfügbar sind, sind diese auf unserer Website verlinkt. Der vollständige Medienspiegel ist im Patenschaftsangebot einsehbar.



Fachinfoveranstaltungen

Da nach wie vor die meisten Familien, die sich eine Patenschaft wünschen, über Fachkräfte aus der Familien- und Jugendhilfe oder Psychiatrie zu uns kommen, ist der Austausch mit Fachkolleginnen und -kollegen elementar wichtig für unsere Arbeit. Auch auf politischer Ebene will AMSOC-Patenschaften weiter für die Bedarfe in der Versorgung von Kindern psychisch erkrankter Eltern und im Bereich bürgerschaftliches Engagement sensibilisieren und habt hier an Arbeitsgruppen teilgenommen.

Für 17 Fachkolleginnen und -kollegen wurden 2015 wieder Informationsveranstaltungen angeboten, deren Qualität, wie im Vorjahr, mit sehr gut bewertet wurde. Ein wichtiges Ziel ist damit erreicht: Alle Fachkräfte würden AMSOC-Patenschaften an Kolleginnen und Kollegen sowie an Klientinnen und Klienten weiterempfehlen. Darüber hinaus informierten wir in gesonderten Informationsveranstaltungen 16 Studentinnen und Studenten der Katholischen Fachhochschule Freiburg sowie 21 Erzieherinnen und Erzieher der Ruth-Cohn-Schule Berlin über unser Angebot. Im Kontext unseres 10-jährigen Jubiläums veranstalteten wir zusätzlich zwei kostenlose Workshops mit insgesamt 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (s. S. 21).

Franziska Quednau, Angela Kern-Welsch und AMSOC-Vorstandsvorsitzende Sabine Siemer stellten zudem das Patenschaftsangebot in zwei interdisziplinären, bezirklich organisierten Arbeitskreisen in Kreuzberg und im Jugendamt Friedenau vor. Neben dem fachlichen Austausch kamen diese Veranstaltungen auch dem Fundraising zugute, was Sie auf S. 18 lesen können.

Perspektivisch hatte vor allem Angela Kern-Welschs Teilnahme am Workshop zur Qualitätsentwicklung für die Koordination und den Einsatz Ehrenamtlicher im Kontext Früher Hilfen beim Nationalen Zentrum für Frühe Hilfen in Köln große Bedeutung: Sie wurde danach zu einem Fachgespräch in Ulm eingeladen. Daraus folgt die Teilnahme am Fachtag „Kinder psychisch kranker Eltern“, organisiert durch den Bundesverband für Erziehungshilfe - AFET und das Nationale Zentrum Frühe Hilfen im Frühjahr 2017 mit Entscheidungsträgern aus der Politik (vgl. S. 25).

Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften



Wir wollen dazu beitragen, die Patenschaftsidee als wichtige Form bürgerschaftlichen Engagements zu verbreiten. Wir wollen durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Fortbildung die Praxis qualitativ weiterentwickeln sowie Patenschaftsprogramme angesichts von Unter- und/oder befristeter Finanzierung nachhaltig stärken. Deshalb sind wir seit 2012 Mitglied im Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften (www.kipa-berlin.de). Unter dem Motto „Zusammen sind wir stärker und lauter“ verfolgen bereits 33 Berliner Patenschaftsprogramme, die über 1.000 Patentandems vertreten, gemeinsam diese Ziele.

Im Rahmen des Kipa haben die beiden Koordinatorinnen Franziska Quednau und Angela Kern-Welsch jeweils an den Werkstattgesprächen zu den Themen „Matchingverfahren“ und „UN Kinderrechtskonvention“ teilgenommen.

Preisverleihung des PSD-Zukunftspreises



Fundraising - ohne Gelder geht nichts

Das Patenschaftsangebot von AMSOC e.V. ist nach wie vor völlig frei finanziert. Obwohl es viel Anerkennung für die Idee und deren Umsetzung gibt, haben wir noch nie öffentliche Gelder erhalten. Die fehlende Finanzierung bereitet immer wieder Anlass zur Sorge. Gleichwohl sind wir sehr stolz auf uns, dass wir unser zehnjähriges Bestehen feiern konnten. Dies ist uns aber nur möglich, weil wir eine relativ hohe Anzahl an Personalstunden in Fundraising investieren. Diese Stundenanzahl zahlt sich aus, da sich das Angebot seit Beginn ausschließlich über Spenden, Sponsoring oder Stiftungsgelder finanzieren kann.

Auszeichnungen und Preise

Neben der Anerkennung des Engagements unseres Patenpaares Hehn (vgl. S. 13) freuen wir uns besonders über den mit 2.000 Euro dotierten Mitarbeiterpreis der PSD Bank Berlin-Brandenburg. Bei der feierlichen Preisverleihung in der Urania nahmen die Mitarbeiterinnen des Patenschaftsangebotes sowie Patin Katja Dehne, die auf die Ausschreibung aufmerksam gemacht hatte, den Preis entgegen.

Stiftungsförderung

Besonders dankbar sind wir für die anhaltende Förderung der Stiftung Kinder in Not, die eine der wichtigsten Stützen unserer Finanzierung darstellt. Darüber hinaus sind wir sehr erfreut über die erneute Unterstützung durch die Willi und Helene Rühl-Stiftung mit 5.000 Euro.

Zuwendungen aus Bußgeldern

Aus der Vorstellung unseres Angebotes bei den beiden interdisziplinären, bezirklich organisierten Arbeitskreisen in Kreuzberg und Friedenau ergaben sich für uns unerwartete positive finanzielle Konsequenzen: Die an den Arbeitskreisen teilnehmenden Rechtsanwälte und Richterinnen haben bei ihren Kolleginnen und Kollegen für unser Angebot geworben und so erhielten wir im Jahr 2015 stattliche 3.000 Euro aus Bußgeldzuweisungen.

Einzelspenden

Die Anzahl der Einzelspenden, die eine wichtige Basis für unsere Finanzierung darstellen, ist 2015 gestiegen! Neben diesen vielen Spenden von Einzelpersonen hat uns die Vattenfall GmbH mit einer Unternehmensspende in Höhe von 5.000 Euro beglückt. Stephan Häsing, Mitarbeiter bei Vattenfall und Pate bei AMSOC hat uns bei seinem Arbeitgeber für die jährliche Spendenaktion vorgeschlagen: „Genau wie bei der Energieversorgung geht es im AMSOC Patenschaftsprogramm um Verlässlichkeit“ erklärt er. Diesem Argument folgte der Unternehmensvorstand und so überreichte Hannes Stefan Hönemann von Vattenfall kurz vor Weihnachten den Mitarbeiterinnen von AMSOC-Patenschaften im Beisein von Stephan Häsing und seines Patenkindes Samy den symbolischen „Goldtaler-Topf“. Zudem veröffentlichte die Vattenfall GmbH in ihrer Mitarbeiterzeitung ein Portrait über Herrn Häsing und sein Engagement, der auch Werbung für unser Angebot machte. An dieser Stelle wollen wir uns noch einmal sehr herzlich bei Herrn Häsing bedanken, der sich wiederholt bei Vattenfall für unsere Unterstützung eingesetzt hat!

Online / Social Media:

Online-Fundraising wird als Fundraisingkanal zunehmend wichtiger. Daher haben wir diesem Bereich ab Mitte des Jahres verstärkt unsere Aufmerksamkeit gewidmet. Als erste Schritte unserer Social-Media-Strategie haben wir unseren facebook und betterplace.de Auftritt überarbeitet.

Rotary Projekt

Der Rotary Club Berlin-Süd hat uns zwei Jahre lang finanziell enorm unterstützt. So waren mit den Projektgeldern die Patenakquise, zwei Patenschaftsfeste, zwei Schulungsdurchgänge und die externe Supervision gesichert. Die Projektförderung betrug 15.000 € plus der Finanzierung der beiden Websites. Darüber hinaus konnten zwei neue Verlässlichkeitsgeber und ehrenamtliche Unterstützer gewonnen werden. Zusätzlich konnten Patenkinder mit Patinnen und Paten an zwei Rotary-Kindertagen im Zoo teilnehmen.



Patenkind mit gespendetem herlitz-Schulranzen

Patenschaften - dank Ihnen

Herzlichen Dank allen großen und kleinen Unterstützerinnen und Unterstützern des AMSOC-Patenschaftsangebots und der Kampagne für Verlässlichkeit, den fördernden Stiftungen, Spendern, Sponsoren sowie weiteren Menschen, die mit Geld, Sachspenden, Rat, Tat oder Empfehlungen unsere Arbeit unterstützen und dadurch voranbringen. Ein besonders großes Dankeschön geht in diesem Zusammenhang an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie Patinnen und Paten, Patenkindern und Familien, die uns zusätzlich zu ihrem Patenamts auch dieses Jahr bei diversen Veranstaltungen wie Infoabenden, Fachveranstaltungen sowie bei PR- und Fundraising-Aktionen unterstützt haben. Vielen Dank für Ihre großartige Hilfe!

Außerdem danken wir ganz besonders:

- den **Verlässlichkeitsgebern** des Patenschaftsangebots,
- **Kinder in Not - der Stiftung zur Unterstützung notleidender Kinder in Deutschland** - und ihrem Verwalter Walter Purschke für die seit 2014 dauerhafte Förderung mit 20.000 € jährlich,
- dem **Rotary Club Berlin Süd** für die Kooperation im gemeinsamen Projekt „Verlässliche Paten“ und die Freikarten für den Berliner Zoo
- den **DRAUSSENWERBERN** und Liane Weck für die großzügige Unterstützung bei der Plakat-Aktion in den U-Bahnhöfen
- **dm -drogerie markt** sowie Kerstin Münx, Christiane von Roda und Jens Famula von dm für die Kooperation, das Aushängen und Auslegen von Plakaten und Flyern sowie die Gutscheine für unsere Ehrenamtlichen
- **GÖRG Rechtsanwälte** für die erneute kostenlose Rechtsberatung
- Media ON-LINE, **Ideenkitzel** und das **Kinder Musical Theater Berlin e.V.**, **BB Promotion Mannheim** und dem **Wintergarten-Variete** für Freikarten
- dem **AOK Bundesverband** und Herrn **Jürgen Graalmann** für die Unterstützung beim Jahresauftakttreffen für unsere Ehrenamtlichen durch das kostenlose Zurverfügungstellen von Räumlichkeiten und die
 - den Kolleginnen und Kollegen aus den **Familiengerichten**, die uns mit Zuwendungen aus Bußgeldern unterstützen
 - **der Vattenfall GmbH** für die sehr großzügige Weihnachtsspende
 - den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern sowie der Jury der **PSD Bank Berlin-Brandenburg** für die Stimmen zum Mitarbeiterpreis des PSD ZukunftsPreises
 - **herlitz** und Nicolas Silbermann für die erneute Spende von Schulmaterialien



Gutscheinübergabe von dm

Die Verlässlichkeitsgeber des Angebots

Verlässlichkeitsgeber sind Privatpersonen und Organisationen, die das Patenschaftsangebot von AMSOC mit Hilfe einer regelmäßigen Spende oder im Rahmen eines unbefristeten Sponsorings unterstützen. Durch ihre verlässliche finanzielle Unterstützung sichern sie das Patenschaftsangebot nachhaltig, geben Planungssicherheit und ermöglichen, dass kontinuierlich neue Patenschaften geschlossen und vermittelte Patenschaften verlässlich begleitet werden können. Darüber hinaus geben sie dem Wert Verlässlichkeit, dem AMSOC-Patenschaftsangebot und Kindern psychisch erkrankter Eltern eine Lobby.

Verlässlichkeit - dank Ihnen.

Ende 2015 sichern 145 Verlässlichkeitsgeber (133 Privatpersonen und 12 Organisationen, davon 5 Sponsoren) das Patenschaftsangebot mit 40.838 €. Auf diese Weise sind rund 34 Prozent des Angebots langfristig gesichert.



**DREES &
SOMMER**



Alexianer
ST. HEDWIG KLINIKEN
BERLIN

Website

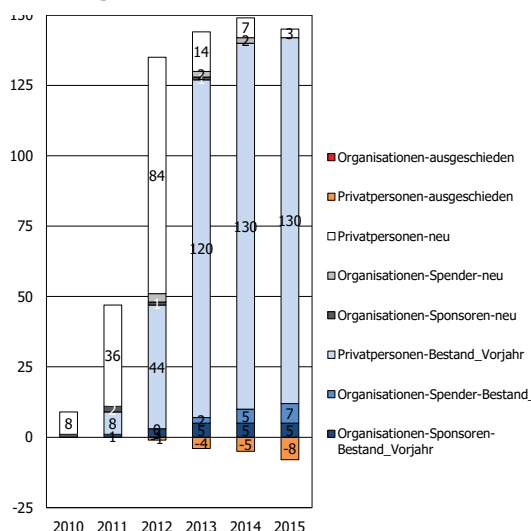
Die Kampagnen-Website www.verlaesslichkeitsgeber.de konnte durch die finanzielle Förderung der Stiftung Rotary Club relaunched werden.

Drei neue Verlässlichkeitsgeber wurden begrüßt

Besonders freuen wir uns über zwei neue Verlässlichkeitsgeberinnen und einen neuen Verlässlichkeitsgeber, die unser Angebot dauerhaft unterstützen werden.

Hundertprozentige Verlässlichkeit gibt es leider nicht - auch nicht bei Verlässlichkeitsgeber

Acht private Verlässlichkeitsgeber sind im Verlauf des Jahres 2015 ausgeschieden. Ihre Nummern werden an neue Verlässlichkeitsgeber vergeben. Aufgrund der rückläufigen Zahlen versuchen wir, zusätzlich zur Kampagne für Verlässlichkeit die Fundraisingaktivitäten im Bereich Einzelspenden, Online-Fundraising und Unternehmensfundraising zu erhöhen.



Grafik 6: Anzahl der Verlässlichkeitsgeber
zum Jahresende im Jahresvergleich
Stand 31.12.2015

10 Jahre AMSOC-Patenschaften

Herbstfest auf dem Kinderbauernhof Pinke-Panke



10 Jahre AMSOC-Patenschaften

10 Jahre Verlässlichkeit - wir feiern

Das Jahr 2015 stand ganz unter dem Motto „10 Jahre Verlässlichkeit - wir feiern“. Mit verschiedenen zielgruppenspezifischen Aktionen haben wir uns bei unseren Ehrenamtlichen, den Familien, den Kolleginnen und Kollegen und nicht zu vergessen: unseren Unterstützern bedankt und diesen großen Erfolg gefeiert.

Für Patinnen und Paten sowie Verlässlichkeitsgeber-Sponsoren fand unser Jahresauftakttreffen in den Räumlichkeiten des AOK Bundesverbandes statt.

Für Ehrenamtliche und teilnehmende Familien feierten wir unser Herbstfest auf dem Kinderbauernhof Pinke-Panke. Zusätzlich konnten wir Freikarten für das Classic OpenAir, die Pyronale, Berlin liest!, Nussknacker on Ice, die Hochzeit der Schneekönigin, Aladin und das Wunder mit der Lampe zur Verfügung stellen.

Dank der großzügigen Unterstützung von dm-drogerie markt konnten wir zum Weihnachtsfest Gutscheine an all unsere Ehrenamtlichen verteilen.

Unsere Verlässlichkeitsgeber luden wir zu Kaffee und Kuchen in unsere Räumlichkeiten ein.

Für Fachkräfte wurden zwei kostenlose Workshops angeboten. Beide Veranstaltungen waren ausgebucht. Die Themen lauteten: „Die unterschiedlichen Rollen von Kindern (psychisch kranker Eltern) in ihren Familien“ und „Mit Kindern psychisch kranker Eltern ins Gespräch kommen“.

Besondern angesichts der Tatsache, dass unser Angebot nach wie vor völlig frei finanziert ist, sind wir besonders stolz auf diese zehn Jahre. Die hohe Nachfrage seitens der Familien sowie die Dauer unserer laufenden Patenschaften, die uns als Indikator für ihre Wirksamkeit gilt, bestärken uns, alle Kräfte zu mobilisieren, um das Angebot nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch in Qualität und Quantität auszubauen. Auch auf politischer und fachlicher Ebene wollen wir bewirken, dass Kinder mit psychisch erkrankten Eltern eine adäquate staatlich geregelte Unterstützung erhalten.



*Treffen für Verlässlichkeitsgeber
und Unterstützer*



Wirkung unseres Angebotes

Seit geraumer Zeit evaluieren wir unser Angebot im Sinne der Projektsteuerung und um unseren Qualitätsstandard zu gewährleisten und zu überprüfen. Die standardisierte Evaluation umfasste bisher insbesondere die Input- und Output-Ebene, das heißt die aufgewendeten Ressourcen und die damit erzielten Leistungen, sowie die Wirkung unserer Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche und Fachkräfte sowie die Patenschulung. Wir planen für die kommenden Jahre, die Wirkungsanalyse auf den Ebenen des Outcome und Impact auszuweiten und darzustellen.

Unsere Tools der Wirksamkeitsmessung

Zur Messung und Analyse unserer Wirkung erheben wir quantitative und qualitative Daten. Wir dokumentieren alle Beratungsgespräche, führen bei Eintritt in die Seniorstufe und zum Ende einer Patenschaft standardisierte Interviews. Wir verwenden bei Veranstaltungen zudem Fragebögen mit Skalenfragen und offenen Fragen, die anonymisiert ausgefüllt werden. Hierbei fragen wir auch Änderungswünsche und Verbesserungsvorschläge ab. Auch die Dauer der Patenschaften kann zur Analyse der Wirkung der Patenschaft herangezogen werden. Daneben dienen die sogenannten „Jahresgespräche“, Feedback von Supervisoren und Supervisorinnen sowie alle Begegnungen und Kontakte während der Anbahnung und Begleitung der Patenschaften durch die Koordinatorinnen als Quelle zur Wirksamkeitsmessung. Anekdoten, Eindrücke und Beobachtungen eignen sich hervorragend als qualitative Methoden zur Wirkungsmessung. Diese gesammelten und dokumentierten Eindrücke erzählen als sogenannte „Stories of Change“ von den Veränderungen durch unsere Patenschaften und dienen als Wirksamkeitsnachweis.

Stories of Change

Exemplarisch stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten einen Ausschnitt der von uns erhobenen Daten vor und präsentieren Ihnen einige größere und kleine Veränderungen mit Auswirkungen auf die Lebenssituation der Beteiligten, die durch unsere Patenschaften entstanden sind - Erfolgsgeschichten und „Stories of Change“.



Wirkung unseres Angebotes

Stories of Change

Ein neues Familienmitglied

Johanna ist sieben Jahre alt. Sie kennt ihre Paten Sabine und Peter seit fast zwei Jahren. Ihre alleinerziehende Mutter ist berufstätig und wünschte sich bei der Kontaktaufnahme mit AMSOC-Patenschaften, dass ihre Tochter mal rauskommt, etwas anderes sieht und erlebt und dass sie noch einen Menschen an ihrer Seite hat, der für sie da ist und sich um sie kümmert. Sie suchte einen Paten, der sie in ihrer Situation und im Umgang mit ihrer psychischen Erkrankung entlastet und für Johanna Stabilität, Geborgenheit und Sicherheit bedeutet.

Johannas Paten, ein verheiratetes Paar, deren Kinder bereits erwachsen sind, wollten einem Kind, auch in problematischen Situationen, unterstützend zur Seite stehen.

Als Johannas Mutter im Sommer 2014 zum ersten Mal auf die Paten trifft, gibt es viel zu besprechen. Sie wird nach Johannas Gewohnheiten und Vorlieben gefragt und die Paten berichten von ihrer beruflichen und privaten Situation. Dass sie ein Wochenendgrundstück außerhalb Berlins haben, gefällt Johannas Mutter. Johanna ist ein aufgewecktes, vielseitig interessiertes Kind; erste Bilder von ihr werden ausgetauscht. Schnell ist deutlich, hier treffen Menschen aufeinander, die sich was zu erzählen haben. Damit ist der Grundstein gelegt - die gegenseitige Sympathie ist deutlich zu spüren.

Beim zweiten Treffen besuchen die Paten Johanna zuhause. Die Paten lassen Johanna viel Raum, warten ab, bis sie von selbst auf die beiden zukommt. Bald spielen Sabine und Johanna versunken in ihrem Zimmer, während Peter und Johannas Mutter weiter in ihr Gespräch vertieft sind. Nach dem Besuch sagt Johanna zu ihrer Mama, dass sie die beiden auch gerne einmal besuchen möchte.

Beim Rückbesuch unterhalten sich alle vier gemeinsam. Die Paten gehen auf Johanna ein, sie fühlt sich sichtlich wohl und öffnet sich zunehmend. Beim Verabschieden nach einer Stunde des gemeinsamen Gesprächs und Spiels fragt sie ihre Mama, ob sie morgen bei Peter und Sabine schlafen darf. Damit ist die Sache klar - die Patenschaft wird geschlossen.

Nach wenigen Wochen sagt Johannas Mutter: „Mit der Patenschaft läuft es sehr gut, auch wenn es mir schwerfällt anzunehmen, wie Menschen so liebevoll zu fremden Personen sein können. Diese Herzlichkeit kenne ich aus meiner eigenen Familie nicht“. Die Paten integrieren ihr Patenkind selbstverständlich in ihr Leben. Sie wird zum Familienmitglied.

Mit ihren Paten fährt Johanna Fahrstuhl und S-Bahn - Dinge, die Johannas Mutter aufgrund ihrer Erkrankung nicht mit ihrer Tochter tun kann. Peter sagt, dass Johanna gelernt hat einzuschätzen, was ihre Mutter kann oder auch nicht kann. Die Paten unterstützen und motivieren sie auch mal etwas zu tun „was sie nur sehr ungern machen will. Nach unserer Einschätzung tut sie das aber auch, weil sie weiß, dass z.B. S-Bahnfahren völlig ungefährlich ist.“

Nach einem Dreivierteljahr erreichen uns folgende von den Paten verfasste Zeilen:

„Wir versuchen Johanna in unsere Familie einzubinden. Ihr selbst fiel auf, dass sie zu meinen Eltern Oma und Opa sagte und sich darüber wunderte, dass ihr das so selbstverständlich über die Lippen geht. Da wir zu ihrer Einschulung bereits im Urlaub sind, wird unsere Tochter als Vertreterin an dieser Feier teilnehmen. Wir gehen auch davon aus, dass diese Patenschaft nach der Einschulung weiterhin Bestand haben wird, da das Verhältnis zwischen dem Kind und uns doch inzwischen relativ eng und auch Johannas Mutter froh über diese Beziehung ist.“



Wirkung unseres Angebotes

Die Ersatzfamilie

Die Patenschaft wurde im April 2011 geschlossen, Jeanette war damals zwei Jahre alt. Sie ist das jüngste Kind von drei Geschwistern, wobei ihre ältere Schwester in einer Pflegefamilie lebt.

Nach den vielen Jahren, die die Patenschaft nun schon dauert, sind die beiden Patinnen und die Mutter sehr gut im Kontakt miteinander. Im Gespräch betonen die beiden, wie wichtig es ist, Distanz zu wahren. „Die Probleme hören und auch sehen, aber sich nicht für die Lösung verantwortlich fühlen“. Das ist aus Sicht der Patinnen ein Schlüsselthema für die Patenschaft.

„Ich hätte nicht gedacht, dass es so intensiv ist. Die Patenschaft ist insgesamt eine große Bereicherung in meinem Leben. Ich lerne ganz viel. Jeanette fordert einen ja auch ganz stark. Für mich bedeutet das, dass ich mich viel mit mir selbst auseinandersetze. Das wirkt sich dann auch auf die Partnerschaft aus, wem ist was wichtig und warum? Das muss man auch alles besprechen. So sitzt Jeanette eigentlich nahezu immer bei uns mit am Tisch, auch wenn sie gar nicht da ist.“, so Frau Müller. Ihre Partnerin, Frau Beyer, bestätigt, dass sie anfangs nicht geglaubt hätte, „dass wir so eine richtige Teilzeitfamilie werden“.

Der Alltag hat sich insgesamt sehr für die beiden verändert. „Bei uns ist es ja auch mehr als eine Patenschaft, das geht schon mehr in eine Pflegschaft über. Anfangs hat man schon darüber gesprochen, dass man dann eben mal früher mit dem Arbeiten aufhört, aber heute planen wir eigentlich nahezu alles um Jeanette herum. Und wenn wir das mal nicht tun, fällt uns gleich auf, wie unkompliziert es dann ist, weil wir nur uns zwei mitdenken müssen (lacht). Also theoretisch hat man das alles durchdacht, aber praktisch ist es dann eben anders.“

Für Frau Müller gibt es einen zentralen Satz, den Jeanette einmal gesagt hat, und der eigentlich alles beschreibt: „Der kam so spontan und so tief aus dem Herzen. In unserer Patenschaft ist Frau Beyer ganz klar die wichtigste Bezugsperson und Jeanette sagte zu ihr: „Simone, Du bist meine Sicherheit!“

Die beiden Patinnen sind sich sicher, dass ihr Patenkind durch sie ein anderes Lebensmodell kennengelernt hat: „Wir haben eine andere Struktur und eine andere Kommunikation miteinander wie ihre eigene Familie. Sie sagt z.B. ganz oft, dass sie arbeiten gehen will, wenn sie groß ist. Das kennt sie von zu Hause gar nicht. Sie hat durch uns Zugang zum Sport, zum Radfahren, zum Skifahren bekommen. Außerdem sehen wir schon, dass sie mehr an Sachen dranbleiben kann. Anfangs hatte sie eine niedrige Frustrationstoleranz. Aber jetzt z.B. mit dem Schwimmkurs, erst wollte sie nicht weitermachen, aber irgendwie wollte sie auch das Bronzeabzeichen haben. Und ihr dann beiseite stehen und mit ihr auch den Frust aushalten und zu sehen, dass sie weitermacht. Sie setzt sich jetzt auch Ziele! Im Winterurlaub hat sie einen Skikurs gemacht und selbst am letzten Tag als es regnete und sie bis auf die Unterwäsche nass war, wollte sie nicht aufhören. Und sie war unglaublich stolz auf ihre Urkunde, die sie zum Abschluss bekommen hat!“

Jeanettes Mutter freut sich für und mit ihrer Tochter, dass sie viele Erfahrungen mit den Patinnen macht, die sie ihr nicht ermöglichen kann. Für sie gibt es da keine Konkurrenz: „Ich wäre ja blöd, wenn ich mich nicht mit meiner Tochter freuen würde. So erlebt sie viele schöne Sachen mit den Patinnen, die ich ihr nicht bieten kann.“, sagt sie frei heraus.

Diese Patenschaft ist sicherlich sehr zeitintensiv und erinnert schon an mehr eine Pflegschaft. Das gegenseitige Vertrauen aller Beteiligten ist derart groß, dass Jeanettes Mutter im Laufe der Patenschaft eine notariell beglaubigte Sorgerechtsverfügung aufsetzen ließ, in der sie die beiden Patinnen für die Personensorge vorschlägt, falls sie die Sorge nicht (mehr) ausüben kann.



Evaluation und Qualitätssicherung / Lernerfahrungen

Das Patenschaftsangebot setzt sich aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen. Unser Ziel ist es, eine verlässliche und stabile Beziehung zwischen Ehrenamtlichen und Kindern zu stiften. Deshalb ist einer unserer wichtigsten Qualitätsstandards die intensive Vorbereitung der Patinnen und Paten auf ihr besonderes Ehrenamt und die fachlich fundierte Begleitung.

Evaluation und Lernerfahrung

Wir verstehen uns als „lernende Organisation“, die die Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse aller Beteiligten erhebt und in die weitere Arbeit einfließen lässt. Insbesondere nach zehn Jahren erfolgreicher Arbeit ist es wichtig, Bestehendes zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen oder zu korrigieren. Die regelmäßigen Gespräche mit allen an einer Patenschaft Beteiligten helfen, die Beziehungsqualität und Zufriedenheit im Angebot einzuschätzen, zu unterstützen und wenn notwendig zu intervenieren. Fortbildungen für die ehrenamtlich Engagierten, das Jahresauftakttreffen oder das Patenschaftsfest helfen zudem, Einblicke in die Patenschaften zu erhalten. Auch bei Abschluss oder Auflösung einer Patenschaft ist es uns ein Anliegen, Vorschläge zur Verbesserung zu erhalten.

Vernetzung

Die Vernetzung mit anderen Fachkräften ist uns wichtig. So nehmen wir an verschiedenen Arbeitsgruppen im Rahmen des „Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften“ teil. Der Austausch von Wissen, Erfahrungen und die persönlichen Kontakte zu anderen Kolleginnen in Berlin sind immer wieder wertvoll für die eigene Arbeit.

AMSOC-Patenenschaften ist aber auch über Berlins Stadtgrenzen hinaus bekannt. Besonders hat uns die Einladung zum Workshop „Qualitätsentwicklung für die Koordination und den Einsatz Ehrenamtlicher im Kontext Früher Hilfen“ des Nationalen Zentrums für Frühe Hilfen (NZFH) nach Köln gefreut. Im Rahmen dieses interdisziplinären Treffens wurde ein Impulspapier von Prof. Dr. Heiner Keupp und Prof. Dr. Luise Behringer zum freiwilligen Engagement im Bereich der frühen Förderung und Unterstützung von Kleinkindern und ihren Familien vorgestellt. Frau Kern-Welsch nahm anschließend an einer Arbeitsgruppe teil, die sich mit dem Ehrenamt im Spannungsfeld von früher Förderung und präventivem Kinderschutz beschäftigte. Hier wurde die These diskutiert, dass familienbegleitendes ehrenamtliches Engagement sich für Familien mit moderaten Belastungen, die temporär alltagspraktische Unterstützung benötigen eignet. In psychosozial hoch belasteten Familien hingegen sollte der Einsatz Ehrenamtlicher nur ein zusätzliches Unterstützungsangebot zu professioneller Familienhilfe darstellen. In der folgenden Diskussion wurde einmal mehr deutlich, welchen besonderen Ansatz AMSOC-Patenenschaften mit der durchaus belasteten Zielgruppe Kinder psychisch erkrankter Eltern, verfolgt und wie gut unsere bestehenden Qualitätsstandards den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs widerspiegeln. So sind die fachlichen Empfehlungen hinsichtlich einer Begleitung des Ehrenamtes durch eine Koordination und/oder Supervision, Ablaufpläne für Belastungssituationen und Schutz vor Instrumentalisierung beispielsweise im Konzept von AMSOC-Patenenschaften hinterlegt.

Aus diesem Fachtag in Köln ergab sich eine Einladung zu einem Fachgespräch im November 2015 in Ulm. Hier wurde das Eckpunktepapier „Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen im Kontext der Frühen Hilfen“ verabschiedet. Des Weiteren wurde ein Fachtag, der auf die mangelnde Versorgung von Kindern mit psychisch erkrankten Eltern aufmerksam machen will, geplant. Der Fachtag soll im Frühjahr 2017 stattfinden und richtet sich an verantwortliche Bundespolitikerinnen und -politiker und andere Entscheidungsträger.



Prioritäten und Ziele für 2016

Auszüge aus den Jahreszielen:

- Verstärkte Patenakquise (ganzjährig)
- Umstellung auf eine Datenbank (Frühjahr)
- Umsetzung Konzepterweiterung Elternanbindung (Frühjahr)
- Veröffentlichung Gesamtkonzept Prävention sexueller Missbrauch (Frühjahr)
- Bewerbung um diverse Preise (ganzjährig)
- Wanderausstellung im Rahmen der Kampagne Verlässlichkeit in der Pablo-Neruda-Bibliothek (Herbst)
- Fundraising

Wichtige Ereignisse und Termine 2016

- Feb.** ○ 400 Plakate zur Patenanwerbung hängen für eine Woche in Berliner U-Bahnhöfen
- März** ○ Jahresauftakttreffen bei AMSOC
○ 3. Patenkind wird volljährig
- April** ○ Flyer und Plakate zur Patenanwerbung sind für 4 Wochen in den Berliner dm-Filialen zu sehen
○ Reportage im BVG PLUS
○ Workshop Meditation für Kinder mit Elternaustausch
- Mai** ○ Patenfortbildung 1: „Erste Hilfe am Kind“ nach Janko von Ribbeck mit Maja Kaptur
○ Reportage im Eltern family
- Juni** ○ 4. Patenkind wird volljährig!
○ Radio-Beitrag rbb Kulturradio
- Juli** ○ 1. Elterncafe
- Sep.** ○ Beginn der Patenschulung (13. Durchgang), die im November endet
○ TV-Beitrag rbb „Himmel und Erde“
○ Patenfortbildung 2: „Aggressionen“ mit Christine Ordnung von DDIF
○ Vernissage und Ausstellung Verlässlichkeit für Kinder in der Pablo-Neruda-Bibliothek Berlin-Friedrichshain
○ Herbstfest
- Nov.** ○ Patenfortbildung 3: „Mediennutzung“ mit Julian Kalasza von mezen e.V.
- Dez.** ○ 5. Patenkind wird volljährig



*Hauptamtliches Patenschaftsteam Ende 2015:
Franziska Quednau, Katja Beeck, Angela Kern-Welsch, Sabrina Döring
(v.l.n.r.)*

Organisation

Name	Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg (AMSOC) e.V. - Patenschaftsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern
Sitz	Berlin
Gründung	1995 (AMSOC e.V.); 2005 (Patenschaftsangebot)
Rechtsform	eingetragener gemeinnütziger Verein (e.V.)
Kontakt Daten	Kaiserdamm 21, 14057 Berlin Telefon: 030/ 33 77 26 82, E-Mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de Website: www.amsoc-patenschaften.de, www.verlässlichkeitsgeber.de
Satzung	wird auf der Website verlinkt werden
Registereintrag	Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 15008 Nz vom 19.09.1994?
Gemeinnützigkeit	AMSOC e.V. ist gemeinnützig anerkannt. Der aktuelle Freistellungsbescheid des Finanzamts für Körperschaften I Berlin liegt vom 04.05.2013 vor. Vereinszweck ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe.

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Der Vorstand des Trägers AMSOC e.V. setzt sich aus den Vorsitzenden Bernhard Zimmermann und Sabine Siemer sowie Vorstandsmitglied Anne Mensing zusammen.

Mitgliedschaften

AMSOC e.V ist kooperatives Mitglied der Arbeitswohlfahrt.

Das Patenschaftsangebot ist seit 2012 Mitglied beim Netzwerk Berliner Kinderpatenschaften (KIPA).

Im Folgenden bieten wir einen Überblick über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patenschaftsangebotes:

Anzahl in Köpfen (in Klammern umgerechnet in Vollzeitstellen)	2015	2014
Anzahl MitarbeiterInnen	109	107
davon hauptamtlich	4 (2,25)	4 (2,4)
davon ehrenamtlich	101	99
davon Honorarkräfte	4	4



*Hauptamtliches Patenschaftsteam Ende 2015:
Franziska Quednau, Katja Beeck, Angela Kern-Welsch, Sabrina Döring
(v.l.n.r.)*

Neuigkeiten vom Patenschaftsteam

Das Patenschaftsteam setzte sich Ende 2015 zusammen aus:

- vier hauptamtlichen Mitarbeiterinnen:
Katja Beeck (Bereichsleitung in Elternzeit),
Sabrina Döring (Assistenz und Elternzeitvertretung Referentin PR / Fundraising)
Angela Kern-Welsch (Kordinatorin und Elternzeitvertretung Referentin PR / Fundraising),
Franziska Quednau (Kordinatorin)
- vier Honorarkräften für die Supervision:
Maria Bednasch,
Katharina Stahlmann und
Marc Lange für die Patensupervision,
Per Wolfrum als Supervisor für die Koordinatorinnen
- einem ehrenamtlichen Supervisor für Einzelsupervision: Henry Just
- drei Ehrenamtlichen im Bürobereich:
Gerd Bauer,
Andreas Jesumann und
Franziska Radczun
- 97 ehrenamtlichen Patinnen und Paten - vermittelt und unvermittelt

Bereichsleitung Katja Beeck in Elternzeit

Im Februar 2015 kehrte Katja Beeck nach der Geburt ihrer Tochter in Elternzeit zurück. Sie unterstützt das Patenschaftsteam seitdem stundenweise. Während der Elternzeit übernehmen Angela Kern-Welsch und Sabrina Döring weiterhin zusätzliche Aufgaben als Referentinnen für Fundraising und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch Franziska Quednaus Stundenkontingent bleibt erhöht.

Ehrenamtliche Bürokräfte

Seit vier Jahren unterstützt Gerd Bauer bereits das Patenschaftsteam bei Problemen und Herausforderungen rund um das Thema PC, IT und Technik. Fünfjähriges „Jubiläum“ feiern wir mit Andreas Jesumann, der eine unerlässliche Stütze bei der Verteilerarbeit und anderen Bürotätigkeiten ist. Seit April 2015 ist Franziska Radczun mit an Bord. Sie unterstützt vor allem Sabrina Döring im Bereich (Online-)Fundraising, Website und Social Media. Als Studentin des Non-Profit Managements und der Public Governance ist sie dem Angebot eine wertvolle Hilfe.

Organisationsentwicklung

2013 konnte das Patenschaftsangebot um eine zweite Koordinationsstelle erweitert werden. Perspektivisch ist als Konsequenz der weiterhin steigenden Nachfrage nach Patenschaften und den damit zusammenhängenden Aufgaben geplant, den Koordinationsbereich weiter auszubauen. Sollte das Patenschaftsangebot bis dato nach wie vor keine staatliche Förderung erhalten, ist auch eine Erweiterung der Fundraisingstelle unumgänglich, um diesen Stellenausbau zu finanzieren.



*Franziska Radczun, die neue
ehrenamtliche Unterstützung
im Büro*

Jahresergebnis 2015

		2015	Vergleich 2014
A.	Einnahmen	103.144€	97.563 €
1.	Stiftungsgelder	25.000 €	20.000 €
1.1.	Stiftung Kinder in Not	20.000 €	20.000 €
1.2.	Willi und Helene Rühl-Stiftung	5.000 €	0 €
2.	Spenden	49.692 €	45.723 €
2.1.	Privatpersonen-Einzelspenden	7.884 €	3.159 €
2.2.	Privatpersonen-Verlässlichkeitsgeber	22.688 €	23.293 €
2.3.	Organisationen-Einzelspenden	16.471 €	10.772 €
2.4.	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	2.650 €	8.500 €
3.	Sponsoring	15.500 €	18.500 €
3.1.	Organisationen-Verlässlichkeitsgeber	15.500 €	18.500 €
4.	Teilnehmerbeiträge Eltern	4.363 €	3.710 €
4.1.	regulärer Beitrag	4.250 €	3.640 €
4.2.	Aufnahme Patenkind bei Paten	113 €	70 €
5.	Zuwendungen aus Bußgeldern	3.000 €	0 €
6.	Guthabenzinsen	224 €	447 €
6.	Sonstige Einnahmen	5.363 €	231 €
6.1.	Kalender-/Katalogverkauf	147 €	202 €
6.2.	Diverse (z.B. Honorare aus Öffentlichkeitsarbeit)	27 €	29 €
B.	Ausgaben	126.461 €	134.549 €
1.	Personal (Bereichsleitung, Koordination und Assistenz)	107.284 €	106.755 €
2.	Honorare (Patenschulung, Supervision, usw.)	10.699 €	13.375 €
3.	Patenschaften (u.a. Aufwands- und Aufnahmeentschädigung, Feste, Handbücher)	2.541 €	1.385 €
4.	Werbungskosten (z. B. Annoncen, Plakatierung usw.)	1.192 €	1.818 €
5.	Büro (Portokosten, Handy, Büromaterial, usw.)	2.140 €	5.057 €
6.	Reisekosten	0 €	0 €
7.	Bücher/CDs	66 €	83 €
8.	Anlagevermögen (PC/Laptop)	785 €	2.780 €
9.	Sonstige Ausgaben	1.753 €	3.296 €
C.	Jahresergebnis 2015	-23.317 €	-36.987 €

Alle Angaben gelten vorbehaltlich der vom Steuerberater vorzunehmenden Bewertungen und Abgrenzungen.

Nicht aufgeführte Kosten

Die Mietkosten für Büro- und Schulungsräume sowie die laufenden Kosten für die Websites sind nicht in der Aufstellung enthalten. Sie werden zentral von AMSOC übernommen und dem Patenschaftsangebot bislang nicht in Rechnung gestellt.

Einsatz von Rücklagen zur Deckung der Kosten

Die fehlenden knapp 24.000 € konnten durch Rücklagen gedeckt werden, die das Patenschaftsangebot in den Vorjahren durch einmalige Zuwendungen bilden konnte.



Das Patenschaftsangebot auf einen Blick

Träger

Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V. (AMSOC), freier Jugendhilfeträger

Kontakt

Anschrift: AMSOC e.V., Bereich Patenschaften, Kaiserdamm 21, 14057 Berlin
Telefon: 030/ 33 77 26 82
Fax: 030/ 30 10 66 51
E-mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de
Webseiten: www.amsoc-patenschaften.de
www.verlässlichkeitsgeber.de



Spenden

Bank für Sozialwirtschaft	BIC	BFSWDE33BER
Einzelspenden:	IBAN	DE19 100 205 000 11 898 11
Verlässlichkeitsgeber:	IBAN	DE13 100 205 000 11 898 22

Mitgliedschaften



Korporatives Mitglied des
AWO Landesverbandes Berlin e.V.



Netzwerk
Berliner Kinderpatenschaften

Auszeichnungen



2. Platz 2016

**Deutschland
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2010

Zukunftspreis 2008 „Zukunft der Kinder“ (1. Platz)



IZT
Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung
Institute for Futures Studies and Technology Assessment



2. Platz 2010

Impressum

Herausgeber: Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V., Bereich Patenschaften
Redaktion: Sabrina Döring, Angela Kern-Welsch, Franziska Quednau,
Bernhard Zimmermann
Layout: Sabrina Döring